



FILMUNIVERSITÄT
BABELSBERG
KONRAD WOLF



Filmstills: AT THE END OF THE WORLD, © Michael Huber

Struktur- und Entwicklungsplan

2019-2023

Kurzfassung

1 Ziele

Der vorliegende Struktur- und Entwicklungsplan dient als Leitlinie für die Aktivitäten der Filmuniversität im Zeitraum 2019 – 2023. Entsprechend der Vorgabe im Brandenburgischen Hochschulgesetz ist dieser Text die fachliche, strukturelle und personelle Entwicklungsplanung aus heutiger Sicht. Sie umfasst strategische Ziele und Handlungsfelder der kommenden fünf Jahre. Zum Erreichen der jeweiligen Zielstellung werden konkrete Maßnahmen geplant.

Als einzige deutsche Filmuniversität steht die Filmuni national und international für exzellente Lehre, Forschung und Transfer zum Thema Film:

1. Filmentwicklung und –produktion auf herausragendem Niveau sind das Herzstück der Hochschule.

Entsprechend sind die Ziele für den kommenden Zeitraum: Durch kontinuierliche Optimierung der Qualität des Studienangebotes im Bachelor und Master werden die Studierenden in ihrer künstlerischen und wissenschaftlichen Entwicklung und Haltung und in der Beherrschung ihres jeweiligen Gewerkes gefördert. Die Filmuni befördert die künstlerische und technologische Weiterentwicklung des Films und pflegt externe Partnerschaften. In der Filmlehre wird die Vielfalt von Stoffen, Formaten und Genres verbreitert.

2. In der Forschung im Film wird angestrebt, die erste Adresse in Deutschland und international für die filmbezogene Forschung zu werden.

Entsprechend sind die Ziele für den kommenden Zeitraum die weitere Konturierung des die Wissenschaft und die Künste umfassenden Forschungsprofils sowie dessen verstärkte Kommunikation. Dies dient der Intensivierung interner und externer Forschungs Kooperationen, der Erschließung weiterer Ressourcen für die Forschung, der Förderung forschender Lehre sowie der Forschung von Mitarbeiter*innen mit Schwerpunkt auf dem wissenschaftlichen Nachwuchs.

3. Die Filmuniversität leistet einen Beitrag zur gesellschaftlichen Entwicklung.

Entsprechend sind querschnittliche Ziele für den kommenden Zeitraum: Stärkung des Verständnisses und der Aktivitäten im Sinne eines gesamtgesellschaftlichen Beitrages. Der Film ist prädestiniert als Impulsgeber und kritisches Reflexionsmedium für Gesellschaft, Kunst, Wissenschaft und Branche. Insbesondere wird die digitale Transformation in Gesellschaft und Wirtschaft begleitet und gestaltet. Aber auch Ziele wie Gendergerechtigkeit, Diskriminierungsfreiheit, Nachhaltigkeit und faire Arbeitsbedingungen werden noch intensiver in den Fokus genommen. Ziel ist auch die Verstärkung der Gründungs- und Weiterbildungsangebote, um beste berufliche Perspektiven und unternehmerische Innovation im digitalen Wandel zu fördern.

2 Studium und Lehre

Gesellschaftliche, künstlerische und technologische Entwicklungen verändern das Medium Film grundlegend. Diese Veränderungen schlagen sich auch im Lehrprofil nieder. Ziel ist, den Studierenden den souveränen und innovativen Umgang mit den unterschiedlichen medialen Gestaltungsformen zu vermitteln und sie zu befähigen, künstlerische und wissenschaftliche Relevanz sowie Impulse in der Gesellschaft zu erzeugen. Die Filmuni verzahnt Lehre, Forschung und Praxis noch enger und sorgt für einen kontinuierlichen Dialog mit externen Filmschaffenden, Künstler*innen und Wissenschaftler*innen. Auf diese Weise können die Studierenden neben ihrer individuellen künstlerischen und / oder wissenschaftlichen Expertise ein ausgeprägtes Verständnis für die Anforderungen der beruflichen Praxis entwickeln, sowie bereits frühzeitig wichtige Kontakte knüpfen. Die zentralen Vorhaben der nächsten Hochschulvertragsperiode in der Lehre sind:

- Reflexion der **Veränderungen in der Film- und Medienlandschaft** in der Lehre durch Auseinandersetzen mit der gesamten Bandbreite von Inhalten, Formsprachen, Genres und Formaten.
- Intensivierung der studiengangübergreifenden Zusammenarbeit und **interdisziplinären Verschränkung**, die seit jeher das Profil der Hochschule kennzeichnen. Konkrete Instrumente sind u.a. studiengangübergreifende Werkstätten, koordinierte freie Studienangebote, erweiterte Informationsplattformen wie Bachelor- und Masterforum sowie neue Plattformen für Kooperationen mit externen Partner*innen.
- Kontinuierliche Anpassung und Optimierung der **Studienstrukturen** im Bachelor und Master. Dabei liegt der Fokus im Bachelorstudium auf der Vermittlung der Grundlagen der jeweiligen Fachgebiete und deren Einbringen in übergreifende Projekte. Das Masterstudium vertieft die gemeinsame künstlerische und wissenschaftliche Arbeit einschließlich der Umsetzung eines exzellenten Master-Abschlussprojektes.
- **Optimierung der Abläufe in der Filmlehre und in den Produktionsprozessen.** Weitere Stärkung der Qualität der Lehre und der Exzellenz des filmischen Erzählens durch kontinuierliche Verbesserung der Rahmenbedingungen und Prozesse sowie nachhaltige Auseinandersetzung mit den Ergebnissen der Evaluation von Lehre und Studienrahmenbedingungen. Die Projektentwicklungsgruppe unterstützt die Studierenden bereits in der Stoffentwicklungsphase. Den Projektphasen der Pre- und Postproduktion wird besondere Beachtung geschenkt. Die Konfliktberatung und Gruppensupervision wird fortgeführt. Neben der Digitalisierung des Produktionsworkflows ist es Ziel, die Film- und Medienproduktion noch enger mit der Lehre zu verzahnen und dabei auch die Verteilung der zur Verfügung stehenden Mittel zu optimieren.
- Unterstützung und **Stärkung der Verbindung von Forschung und Lehre**, Identifikation von Kooperationspotentialen der vorhandenen Lehrforschungsaktivitäten, Überprüfung der Einführung eines übergreifenden Studienschwerpunkts (z.B. Master of Artistic Research).
- Stärkung der **Zusammenarbeit und Vernetzung mit der Praxis** einschließlich der Verbindung zu den Alumni.

Weitere Vorhaben betreffen die schnellere Integration neuer Lehrender in die Hochschule, die Verbreiterung des Studierendenmarketings in Richtung Internationalität, die Verbesserung der Sichtbarkeit der Werke der Studierenden insbesondere auf digitalen Plattformen sowie die Berücksichtigung von Aspekten der Gendergerechtigkeit und Nachhaltigkeit.

Das Selbstverständnis und der Qualitätsanspruch der Lehre sollen zukünftig in einem **Leitbild Lehre** formuliert werden.

3 Forschung

Das übergreifende Ziel der nächsten Jahre ist, die Forschungsaktivitäten insgesamt nachhaltig zu verstärken, sie sichtbarer zu machen und zu vernetzen. Ziele im Einzelnen sind:

- Weitere Konturierung des **Forschungsprofils**, u.a. durch Ermittlung gemeinsamer **Forschungsschwerpunkte** und Querschnittsthemen.
- Schließen vorhandener **Forschungslücken**, z.B. zu neuen Medienentwicklungen.
- Weitere Verbesserung der Forschungsinfrastruktur und der **internen wie externen Forschungskommunikation und -vernetzung**.
- Erschließung weiterer **Ressourcen** für die Forschung, u.a. durch Lehrforschung, Gastprofessuren, Drittmittelprojekte und Kooperationen.
- Förderung des **akademischen Nachwuchses**, u.a. im Bereich der Qualifizierung.

Zur Erreichung dieser Ziele werden folgende Maßnahmen ergriffen:

3.1 Fortführung der Diskussion über Forschungsprofil und –schwerpunkte

Das Forschungsprofil der Filmuniversität ist gekennzeichnet durch die Konzentration auf den Gegenstandsbereich „Film / audiovisuelle Medien“, durch enge Praxisbezüge und den Austausch zwischen künstlerischer, wissenschaftlicher und angewandter Forschung:

- Die künstlerische Forschung (arts-based research) akzentuiert die Verbindung von Wissen, ästhetischer Erfahrung und künstlerischer Praxis.
- Die angewandte und technologische Forschung (practice-led / applied / technological research) steht im Zeichen der Anwendbarkeit, der Entwicklung neuer Werkzeuge für die Praxis und des Wissenstransfers.
- In der wissenschaftlichen Forschung ergänzen sich Film-, Medien- und Kommunikationswissenschaft. Die Forschungsfragen umfassen Medienanalyse, Medienkritik, Theoriebildung, Geschichtsschreibung und empirische Forschung zu historischen wie aktuellen Medienentwicklungen.

3.2 Forschungsinfrastruktur und Forschungskommunikation / -vernetzung

Die Forschungsbedingungen an der Hochschule werden durch die Fortführung, Optimierung oder Neueinführung folgender Maßnahmen weiter verbessert:

- Bereitstellung von Matching Funds und Anschubmitteln für Drittmittelanträge (Fonds Forschung & Transfer, Seed Money).
- Verbesserung der zeitlichen Ressourcen für Forschung, u.a. mittels Deputatsreduktionen.
- Passgenaue Bereitstellung von Informationen über Förderprogramme und Finanzierungsmöglichkeiten.
- Weiterbildungsangebote zur Beantragung und Durchführung von Forschungsprojekten, u.a. im Bereich arts-based research.
- Verstärkung der Lehrforschung, insbesondere zu aktuellen Medienentwicklungen.

- Weitere Beteiligung am EU-Kompetenznetz Brandenburg (EUK).
- Erleichterung von Verwaltungsprozessen.
- Ausbau des Online- und Open Access-Zugangs zu Wissensressourcen.
- Weiterentwicklung der Bibliothek gemäß aktueller Standards.
- Strukturelle Stärkung von Forschungsaktivitäten in Kooperation mit dem Filmmuseum.

Neben dieser allgemeinen Forschungsförderung unterstützt die Filmuniversität ihre drei Forschungsperspektiven in ihren spezifischen Bedarfen:

- Die Filmuniversität beteiligt sich an Debatten um **künstlerische Forschung**, entwickelt Modelle künstlerischer Forschung im und mit dem Film, unterstützt die Weiterführung und Evaluierung des IKF, betreibt politische Arbeit mit Ministerien und Förderinstitutionen, um die Bedingungen für künstlerische Forschung zu verbessern (Lehrreduktion, Förderinstrumente, Nachwuchsförderung), fördert und evaluiert die wissenschaftlich-künstlerische Promotion (2021) und führt die Erwägungen über einen Artistic PhD weiter fort.
- Die Filmuniversität unterstützt die **künstlerische, angewandte und technologische Forschung** durch die Bündelung vorhandener und die Entwicklung neuer Laborstrukturen, die Bereitstellung medientechnischer Ausrüstung sowie die Erleichterung von Transferaktivitäten.
- Die Filmuniversität unterstützt die **wissenschaftliche Forschung** durch Verbesserung ihrer Sichtbarkeit als Forschungseinheit, Erleichterung der Pflege internationaler Kontakte, Anschubförderung und Matching Funds sowie die Gründung eines Instituts als gemeinsames „Dach“ der film-, medien- und kommunikationswissenschaftlichen Forschung und Lehre.

Zu den Zielen gehört es, die Erfolge bei der Einwerbung von Drittmitteln fortzusetzen, die Sichtbarkeit der Forschungsbeiträge zu erhöhen und neue Forschungsfelder zu erschließen.

Folgende Maßnahmen werden zur weiteren Verbesserung der **Forschungskommunikation und -vernetzung** ergriffen:

- Fächerübergreifende Diskussionen über Forschungsschwerpunkte und Forschungsprofil der Filmuniversität.
- Aktuelle Informationen über laufende und geplante Forschungsaktivitäten, u.a. durch regelmäßig aktualisierte Übersichten sowie Foren zum regelmäßigen Informationsaustausch.
- Einrichtung einer zentralen Informationsplattform zu den Forschungsprojekten und Weiterentwicklung zu einem Forschungsinformationssystem (FIS).
- Verbesserung der Kooperation mit externen Forschungseinrichtungen u.a. durch die Weiterführung des ZeM, die Kooperation mit regionalen Partnern (z.B. ZZf, Einstein Forum) und die Intensivierung internationaler Zusammenarbeit.
- Ausarbeitung von Konzepten für kooperative Professuren und Promotionen mit anderen Hochschulen bzw. für gemeinsame Berufungen mit außeruniversitären Forschungseinrichtungen.
- Verbesserung der Sichtbarkeit von Forschungsaktivitäten durch Öffentlichkeitsarbeit und eine Überarbeitung der Website.

Um **Forschungslücken** zu schließen, die derzeit u.a. durch den digitalen Wandel audiovisueller Medien entstehen, ergreift die Filmuniversität folgende Maßnahmen:

- Aus Mitteln des BMBF wird eine wissenschaftlich-künstlerische Tenure-Track-Professur eingerichtet, die fächerübergreifende Angebote der Forschung, Lehre und Lehrforschung zu neuen Medienphänomenen entwickelt, Interdisziplinarität und Internationalisierung verbessert und externe Kooperationen vorbereitet.
- Aus Mitteln des MWFK werden wechselnde Gastprofessuren zum Themenfeld des Medienwandels eingerichtet, die mit intern ausgeschriebenen „Forschungsprofessuren“ in Form einer deutlichen Lehrreduktion bei konkreten Forschungsprojekten kombiniert werden können, sobald die rechtlichen Voraussetzungen dafür geschaffen sind.

3.3 Förderung des wissenschaftlichen und künstlerischen Nachwuchses

Zur Förderung des wissenschaftlichen und künstlerischen Nachwuchses werden in den nächsten Jahren insbesondere folgende strategische Maßnahmen ergriffen:

- Beibehalten fachspezifisch verbindlicher Höchstgrenzen bei den Lehrdeputaten.
- Sicherung der Qualifizierungszeit für akademischen Mitarbeiter*innen auf mindestens ein Drittel ihrer Arbeitszeit, Bemühen um weitere Freiräume.
- Intensivere Begleitung der Qualifizierungsprojekte durch deren Betreuungspersonen.
- Entwicklung von Einschätzungskriterien für die Realisierungschancen künstlerischer Qualifizierungsprojekte.
- Erleichterung der Übernahme von Familienaufgaben durch Anwendung der Möglichkeiten, die sich aus dem Wissenschaftszeitvertragsgesetz ergeben.
- Vergleichbare Regelungen werden auch für Stipendiat*innen und den in drittmittelfinanzierten Projekten beschäftigten Nachwuchs angestrebt.
- Entwicklung geeigneter Angebote zur Unterstützung extern und wissenschaftlich-künstlerisch Promovierender, etwa durch eine Graduiertenschule.
- Beteiligung an strukturierten Promotionsprogrammen mit anderen Hochschulen (u.a. Forschungskolleg „Sensing“ / ZeM, Beantragung Forschungskolleg zu „Film und Nachhaltigkeit“).
- Schaffung von Stellen für Post-Doktorand*innen (z.B. Aufstockung von Stellen, Einrichtung von Juniorprofessuren mit Tenure-Track-Optionen).
- Beteiligung am Postdoc Network Brandenburg.
- Stärkung der Rahmenbedingungen, die die Karrieren im akademischen Bereich attraktiv machen (u.a. durch finanzielle Mittel, etwa zur Weiterbildung oder Vernetzung).

3.4 Forschungsinstitute

3.4.1 Filmmuseum Potsdam (FMP)

Das FMP ist mit Ausstellungsbereich, Sammlungen, Kino sowie Film- und Medienbildung ein integrales Haus der Filmkultur und zugleich Schaufenster der Filmuniversität in der Potsdamer

Innenstadt. Es wirkt über den Wissenstransfer und seine Vermittlungspraxis in Politik und Zivilgesellschaft hinein. Das Museum ist Forschungs-, Präsentations-, Studien- und Lernort: Studierende und der wissenschaftliche Nachwuchs sowie - je nach Thema - die wissenschaftlichen und künstlerischen Abteilungen der Filmuniversität werden über gemeinsame Projekte in die Museumsarbeit einbezogen.

Das FMP erfüllt auch die Funktion eines öffentlichkeitswirksamen Kulturbetriebes mit einer Dauerausstellung zur Geschichte des traditionsreichen Medienstandorts Babelsberg, mit Wech-selausstellungen zu internationalen Medienthemen und täglichem Programmangebot. Dabei gilt es, sowohl im Ansatz als auch in der Vermittlung eine Balance zwischen populäreren und künstlerisch anspruchsvolleren Themen zu finden. Dies gilt ebenfalls für die **neu zu konzipierende Dauerausstellung** im Marstall, die sich mit Blick auf die Babelsberger Filmgeschichte und -gegenwart auch dem Wandel von der analogen zur digitalen Produktionsweise und deren Ästhetik widmen wird und hierzu sowohl baulich als auch im Medien- und Vermittlungsansatz neue Wege gehen wird.

Die Sammlungen des FMP (die ab ca. 2021 im **neuen Sammlungsba**u an der Marlene-Dietrich-Allee lokalisiert sein werden) wurden und werden in Kooperation mit internen wie externen Forschungseinrichtungen (hier v.a. in interdisziplinären Drittmittelprojekten) systematisch erforscht und kontextualisiert; die Ergebnisse werden im Sinne eines erweiterten Transferbegriffs in verschiedenen Formaten veröffentlicht. Um die Forschungsmöglichkeiten in den Sammlungen stetig zu verbessern, entwickelt das FMP eine **nachhaltige Digitalisierungsstrategie**, die die sukzessive Zugänglichmachung des vorhandenen Filmkulturerbes zum Ziel hat. Darüber hinaus ist neben klassischen Buchpublikationen und wissenschaftlich kuratierten Filmprogrammen v.a. die Ausstellung als wissenschaftlich-künstlerisches Veröffentlichungsformat relevant. Zudem werden im künftig öffentlichen Gebäudeteil des Sammlungsbaus **neue künstlerisch-kuratorische Praxen** erprobt und in enger Zusammenarbeit mit Forschung und Lehre Formen **zivilgesellschaftlicher Partizipation** entwickelt, um neue Publika am neuen Standort zu gewinnen.

3.4.2 Institut für Künstlerische Forschung (IKF)

Das IKF wurde 2008 gegründet, um die künstlerische Forschung an der Filmuniversität zu stärken, weiterzuentwickeln und um sie mit dem internationalen Diskurs zu vernetzen. Das Institut unterstützt die künstlerisch forschende Projektentwicklung und fördert die Reflexion und Erweiterung ihrer Methoden. Die Bereiche der audiovisuellen Experimente, des Filmdenkens, des Expanded Cinema und der postcinematographischen Medien werden an der Filmuniversität gezielt ausgebaut. Dabei öffnet Film als forschendes Verfahren einen Raum künstlerischer Theorie und Praxis, in dem mit offenem Ausgang experimentiert und entwickelt werden kann.

Im Dialog mit den Studiengängen sondiert das IKF die Einführung eines (englischsprachigen) Masterstudiengangs **„Artistic Research in Audiovisual Media“**, um die künstlerische Forschung auf Masterniveau an der Filmuniversität zu fundieren und langfristig einen Artistic PhD vorzubereiten. Dafür werden bestehende Angebote transdisziplinär und künstlerisch forschender Lehre der Studiengänge gebündelt und ergänzt. Dieses Konzept vernetzt die Disziplinen, unterstützt den Dialog zwischen künstlerischer und wissenschaftlicher Forschung und dient der Stärkung und Internationalisierung der forschenden Lehre.

Das Institut baut seine Rolle als transdisziplinäre Diskursplattform aus und macht die künstlerische Forschung an der Filmuniversität intern und extern sichtbar. Zu diesem Zweck werden das „Transdisziplinäre Kolloquium“ und der „Förderpreis für künstlerische Forschung“ fortgesetzt und neue Diskursformate - wie die Filmreihe „Film als Forschung“ oder der „Klubabend“ - eingeführt. Das IKF sucht und fördert den Kontakt zu Organisationen, Institutionen und Personen aus dem nationalen sowie internationalen Feld der künstlerischen Forschung und baut sein bestehendes Netzwerk weiter aus. Ein internationales Symposium „Artistic Research in Audiovisual Media“ in Zusammenarbeit mit Forschenden der Filmuniversität ist anvisiert.

Das IKF hat zum Ziel, die Rahmenbedingungen der künstlerischen Forschung und ihres Transfers nachhaltig zu verbessern und vertritt alle Universitätsangehörigen, die künstlerische Forschung diskutieren und praktizieren. Mit seinen Organen Vorstand und Institutsrat ist das

Institut in beiden Fakultäten verankert. Um seine vorgenannten Aufgaben umfassender wahrnehmen zu können, will das IKF seinen organisatorischen Kern stärken. Die Filmuniversität und ihre Forschenden werden vom IKF darin unterstützt, eine Bezugsgröße im internationalen Feld der künstlerischen Forschung zu werden. Auf lange Sicht soll das IKF sich in ein Institut mit eigenen Forschungsstellen und Forschungsprojekten entwickeln.

4 Qualitätsmanagement und Evaluation

Das Qualitätsmanagementsystem der Filmuniversität dient der weiteren Qualitätsentwicklung in der künstlerischen und wissenschaftlichen Lehre und Forschung. Die Qualitäts- und Evaluierungskommission des Senates überwacht diese Arbeit und entwickelt sie fort.

Zu den etablierten Instrumenten des Qualitätsmanagements gehören u.a. ein umfangreiches permanentes und transparentes System der Lehrveranstaltungsevaluationen, regelmäßige Befragungen der Studien- und Rahmenbedingungen, die Evaluation der Einführungswoche der Erstsemesterstudierenden, eine regelmäßige Evaluation der Forschungsrahmenbedingungen, eine alle vier Jahre stattfindenden Alumni-Befragung sowie Umfragen zur Diskriminierung und bedarfsgerechte Sonderevaluationen. Im Rahmen der externen Evaluationen organisiert und betreut das Qualitätsmanagement die (Re-) Akkreditierungsverfahren aller Studiengänge der Filmuniversität.

Folgende Ziele und Maßnahmen werden im Betrachtungszeitraum verfolgt:

- Die Evaluierungsmaßnahmen sollen weiter optimiert und ausgebaut werden, insbesondere durch eine kontinuierliche Verbesserung der Fragebögen und deren Ergebnisauswertung sowie eine noch intensivere Nachverfolgung der Befragungsergebnisse.
- Inhaltlich werden künftig u.a. die besonderen Herausforderungen der Evaluation der künstlerischen Lehre (Evaluation kleiner Gruppen und künstlerischer Projekte) sowie der künstlerischen Forschung zunehmend berücksichtigt.
- Perspektivisch könnten darüber hinaus u.a. folgende Maßnahmen durchgeführt werden: Evaluation der Arbeitsbedingungen von Qualifizierungsstellen im Mittelbau, Evaluation der Teamarbeit in Filmprojekten, um Schwachpunkte in der Kommunikation zu identifizieren, Evaluation der Branchenbefähigung von Studierenden und Alumni, Evaluation der nachhaltigen Entwicklung in der Lehre.
- Eine weitere Zielsetzung ist die Bewerbung für die Nachfolge des Qualitätspaktes Lehre und ggf. für weitere relevante Förderlinien.

Ein neues Aufgabenfeld des Qualitätsmanagements ist die Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention an der Filmuniversität. Die Inklusion von Mitarbeiter*innen und Lehrenden soll mit der gewählten Schwerbehindertenvertrauensperson in Zusammenarbeit mit der / dem für Studierende und Bewerber*innen mit einer Beeinträchtigung oder Behinderung zuständigen Inklusionsbeauftragten der Filmuniversität erfolgen.

5 Querschnittsaufgaben

5.1 Transfer

Die Filmuniversität betreibt einen aktiven Wissens- und Technologietransfer in die Medien-, Kultur- und Kreativwirtschaft sowie einen erweiterten Transfer in Gesellschaft, Politik und Kunst. Zugleich zeichnet sich die Filmuniversität durch einen starken Gründungsservice aus, der Gründungsaktivitäten von Studierenden, Absolvent*innen und Mitarbeiter*innen befördert. Transfer und Gründung leben von Kooperationen, weshalb die Vertiefung bestehender Partnerschaften mit Unternehmen der Film- und Medienbranche sowie Forschungs- und Kultureinrichtungen aber auch der Abschluss neuer Kooperationsvereinbarungen eine zentrale Aufgabe darstellen. Transfer und Gründung beteiligen sich an Maßnahmen des Landes zur Förderung des Transfers und des unternehmerischen Denkens. Dazu gehört die Entwicklung einer Open-Access-Strategie vor dem Hintergrund der Open-Access-Strategie des Landes. Des Weiteren werden Instrumente wie der Brandenburgische Innovationsgutschein oder EXIST-Stipendien vermittelt sowie die Hochschulangehörigen durch Maßnahmen wie das Startbüro und den MediaTech Hub Accelerator oder das Angebot von wirtschaftsbezogenen Qualifizierungs- und Entwicklungsprogrammen, Workshops und Coachings unterstützt. Die Filmuniversität bringt sich zudem aktiv in die Ausgestaltung des „City of Film“ Status der Stadt Potsdam ein.

5.2 Weiterbildung

Die tiefgreifenden strukturellen Veränderungen der audiovisuellen Medienbranche rücken auch das Thema Weiterbildung in den Fokus. Eng an ihrem Profil ausgerichtet, greift die Filmuniversität die konkreten Bedarfe auf und überführt diese mit kompetenten Partner*innen in gezielte Angebote für die unterschiedlichen Zielgruppen. Das reicht von der frühen Medienbildung von Schüler*innen über berufsbegleitende Studienangebote bis hin zur Weiterbildung von Berufstätigen im Sinne eines lebenslangen Lernens (Veränderung der Arbeitswelt im digitalen Zeitalter). In diesem Zusammenhang liegt ein konkretes Augenmerk auf der Fachkräftesicherung in der Region. Ziel ist eine flexible und bedarfsgerechte Ausrichtung der Angebote zur Qualifizierung und Kompetenzentwicklung für alte und neue Zielgruppen in unterschiedlichen Lebensphasen, auch mit Blick auf eine Erweiterung im Bereich Arbeit 4.0. Die Angebote werden qualitativ und quantitativ beständig überprüft. Zu beachten ist, dass die Weiterbildung nicht aus Lehrdeputaten der Professor*innen bestritten, sondern additiv abgebildet wird.

5.2.1 Filmuni Summer School

Seit 2018 bietet die Filmuni Summer School in den Semesterferien ein vielfältiges Angebot an Kursen, Seminaren, Workshops, Labs und Masterclasses für eine breite externe und internationale Zielgruppe, u.a. die Sommerklasse für Schüler*innen sowie Summer Film Camps, eine kostenlose PrepClass für internationale Studieninteressierte, Kurse zur Qualifizierung und Kompetenzentwicklung in der beruflichen Weiterbildung, wie beispielsweise Filmbildung für Lehrer*innen oder Corporate Film für Mitarbeiter*innen in der Unternehmenskommunikation sowie außergewöhnliche Programme wie das „Artist Training“ für Filmemacher*innen im Exil oder Hands-on Grundlagenkurse wie „Creative Coding for Beginners“.

5.2.2 Erich Pommer Institut (EPI)

Das Erich Pommer Institut (EPI) ist An-Institut der Filmuniversität Babelsberg und der Universität Potsdam. Das Institut ist einer der führenden Weiterbildungsanbieter in der deutschen und europäischen Medienlandschaft und ein unabhängiger Branchen-Think Tank. Alleinstellungsmerkmal ist die inhaltliche Fokussierung auf rechtliche und wirtschaftliche Themen der Medienbranche mit hohem Praxisbezug und einem großen internationalen Experten- und Branchennetzwerk. Neben Präsenzveranstaltungen und Konferenzen bietet das EPI auch E-Learning-Kurse an.

Die enge Zusammenarbeit zwischen Filmuniversität und EPI schafft Synergieeffekte und manifestiert sich in erfolgreichen Projekten, die auch in den nächsten Jahren gemeinsam fortgesetzt werden sollen, wie z.B. der duale berufsbegleitende „Master Digital Media Law and Management LL.M. | MBA“, die „Winterclass – Serial Writing and Producing“ oder das „Social Storytelling Lab“ u.v.m.

Gemeinsam mit dem EPI und anderen brandenburgischen Hochschulen arbeitet die Filmuni an der konsequenten Entwicklung von weiterbildenden und auch berufsbegleitenden Studiengängen – auch unter Berücksichtigung von Durchlässigkeit und der Anrechnung außerschulisch erworbener Kenntnisse und Fähigkeiten (u.a. dualer Bachelorstudiengang „Filmproduction Management B.A.“ bzw. eines Weiterbildungsmasters „Global Media LL.M., MBA“) sowie von Zertifikatskursen zur kurzfristigen Deckung des Fachkräftebedarfs. Dabei soll das Themengebiet E-Learning verstärkt für den Einsatz in der akademischen Lehre getestet werden.

5.2.3 Weitere Angebote

Auch darüber hinaus entwickelt die Filmuniversität ihr Weiterbildungsportfolio mit dem Ziel der Erweiterung von fachspezifischen Kompetenzen und der Aktualisierung berufsrelevanten Wissens kontinuierlich weiter.

Eine Besonderheit der Filmuni sind neuartige Weiterbildungsformate mit **Schwerpunkt Gender und Diversity** für die Medienbranche (u.a. Beyond Stereotypes oder die Leadership-Programme des EPI sparkx und shift.F. für Frauen aus Medienunternehmen). Das erfolgreich gestartete Projekt Babelsberger Salon zu „Gender-Forschung-Film“ wird fortgeführt.

Im Bereich der **didaktischen Weiterbildung für Lehrende** (Professuren, Mittelbau, Lehrbeauftragte) bietet die Filmuniversität zusätzlich zur Teilnahme am Standardfortbildungsprogramm des Netzwerks Studienqualität Brandenburg (SQB) (zwei Kurse pro Jahr im Haus) auch weiterhin einen einmal jährlich stattfindenden Prof(i)-Retreat (zweitägiger Workshop für Professuren mit Themenschwerpunkt) an sowie 2020 ergänzend eine für die Filmuni ausgearbeitete Veranstaltungsreihe „Lehre in der Kunst – Kunst in der Lehre“ an. Des Weiteren können auf individuelle Nachfrage zusätzliche Angebote beim SQB angefragt werden. Auch bestehen über die Potsdam Graduate School und das PostDoc-Netzwerk Angebote zur Weiterbildung für den wissenschaftlichen Nachwuchs.

5.3 Internationalisierung

Die internationalen Aktivitäten der Filmuniversität sollen ausgebaut und weiterentwickelt werden. Internationalisierung wird dabei nicht als Wert an sich verstanden, sondern richtet sich an den Inhalten, Bedürfnissen und Anforderungen von Lehre, Forschung, Transfer und Kunst aus. Internationalität und Internationalisierung an der Filmuniversität entfalten sich auf der Grundlage einer gelebten Willkommenskultur, die geprägt ist von Offenheit, Toleranz und gegenseitigem Respekt.

Der Internationalisierungsprozess richtet sich an drei übergeordneten **Zielen** aus:

- Lehre, Forschung und Weiterbildung sollen um eine internationale Dimension ergänzt bzw. in ihrer internationalen Ausrichtung gestärkt werden.
- Die internationalen Netzwerke der Filmuniversität sollen systematisch und vor allem qualitativ ausgebaut und verstärkt institutionalisiert werden.
- Die internationale Sichtbarkeit der Filmuniversität soll gesteigert werden.

Diese Ziele sollen mit den folgenden Maßnahmen umgesetzt werden:

- Auf gesamtuniversitärer Ebene sollen **strategische Partnerschaften** aufgebaut werden, wie etwa mit der University of North Carolina School of the Arts in den USA oder der Wits

School of the Arts in Südafrika. Sukzessive sollen zwei bis drei weitere europäische und außereuropäische Partner folgen. Angestrebt werden langfristige, lebendige, auf gemeinsamen Werten und Zielen beruhende Kooperationen, die Lehre, Forschung, Transfer und Verwaltung umfassen.

- Im Bereich der Lehre soll gemeinsam mit den Ansprechpartner*innen Internationales und den Studiendekan*innen ein **internationales Profil / Portfolio der Studiengänge** aufgebaut werden, u.a. durch profilierte Partnerschaften und Projekte sowie die Internationalisierung der Curricula.
- Eine wesentliche Maßnahme ist **der Auf- und Ausbau internationaler studentischer Filmprojekte** im gegenseitigen Austausch mit Partnerhochschulen, so z.B. mit den USA, Südafrika, dem Iran. Mit diesen Partnern sind auch ein gezielter Ausbau von Gastdozenten und die Einbindung international arbeitender und internationaler Alumni geplant.
- Das Internationale Studentische Filmfestival „Sehsüchte“ und Kooperationen mit anderen (studentischen) Filmfestivals, wie z.B. mit dem Zanzibar International Film Festival (ZIFF), sollen weitergeführt werden.
- Um die Anschlussfähigkeit an die internationale Hochschullandschaft gewährleisten zu können, soll ein **interdisziplinäres englischsprachiges Curriculum** aufgebaut werden, das das gesamte Spektrum der Filmuniversität abdeckt. Ziel ist, sowohl im Master- als auch im Bachelor-Bereich jeweils ein Curriculum mit mindestens 30 ECTS-Punkten anzubieten. Dieses Angebot, das auch für Studierende der Filmuniversität geöffnet werden soll, wird um Kurse zu spezifischen internationalen Inhalten und interkultureller Kommunikation ergänzt und als eigenständiges Angebot beworben.
- Die Internationalisierung der Forschung soll u.a. durch eine **Intensivierung der internationalen Forschungsk Kooperationen und -netzwerke** und die Einrichtung internationaler Gastprofessuren (mit wechselnden Forschungsschwerpunkten) gefördert werden. Im Rahmen des Aufbaus internationaler strategischer Hochschulpartnerschaften können diese Vorhaben systematisch umgesetzt und unterstützt werden. Die Internationalisierung im Bereich des wissenschaftlichen und künstlerischen Nachwuchses wird u.a. durch die Zusammenarbeit mit ausgewählten Hochschulen (u.a. Zürcher Hochschule der Künste, Hochschule Luzern) weiterentwickelt.
- Um die Internationalisierung auf allen Ebenen ausbauen und auf einem hohen Niveau halten zu können, sollen kontinuierlich Drittmittel eingeworben werden, u.a. über die Programme von DAAD, DFG und EU. Die Beteiligung an exzellenten europäischen Förderlinien soll eine stärkere Berücksichtigung erfahren.
- Neben der Einwerbung renommierter Projekte in Lehre und Forschung soll die internationale Sichtbarkeit der Filmuniversität durch die Ausrichtung von (Fach-)Tagungen und Symposien erhöht werden, wie zuletzt z.B. die Summer School zu „African Storytelling“ mit dem Goethe-Institut oder die Konferenz zu den „European Universities“ in Kooperation mit dem DAAD.
- Die **Mitgliedschaften in internationalen Verbänden und Netzwerken** sollen aktiv genutzt und gestärkt werden, u.a. CILECT, ELIA, Film School Network Africa, SAR, ICA, IAMCR, NECS.
- Auch innerhalb der Filmuniversität sollen die internationalen Aktivitäten stärker sichtbar gemacht werden.
- Die **strategische Internationalisierung** von Lehre und Forschung an der Filmuni soll in

den genannten Punkten systematisch und kontinuierlich weiterentwickelt werden, v.a. in den Bereichen Auf- und Ausbau der internationalen Kooperationen, Einwerbung von Drittmitteln, Organisation von internationalen Tagungen und Netzwerkpflge.

- Auch durch die Einrichtung eines digitalen Mobilitäts- und Kooperationsmanagements und die Weiterentwicklung des International Office soll der Bereich Internationales gestärkt werden.

Neben den genannten Projekten und Aktivitäten trägt auch die Filmuni Summer School zur Internationalisierung der Filmuniversität bei. Die meisten Kurse finden auf Englisch statt und richten sich an ein internationales Publikum. Die Vielfalt der Teilnehmer*innen in Bezug auf Alter, Herkunft, Kultur, Sprache, Fachrichtung und Beruf trägt zur Diversifizierung und Internationalisierung der Filmuniversität bei und steigert mittelfristig die Willkommenskultur an der Hochschule. Ein weiteres Ziel ist es, internationale Nachwuchstalente frühzeitig an die Filmuni heranzuführen und so die internationale Sichtbarkeit der Filmuniversität zu steigern. Darüber hinaus bieten Summer Schools ein ideales Format, um Kooperationen mit internationalen Partnern zu festigen, und eignen sich außerdem als Begleitung von Forschungsprojekten und als Experimentierfeld für neue Lehrinhalte in kleinem Rahmen. Mit dem Ziel, dass sich die Angebote der Summer School langfristig finanziell tragen, sollen die Summer Schools in den nächsten Jahren fortgeführt und ausgebaut werden.

5.4 Gleichstellung

Die Filmuniversität ist dem im Brandenburgischen Hochschulgesetz formulierten Auftrag verpflichtet, „bei der Wahrnehmung aller Aufgaben der Hochschule auf die Beseitigung bestehender Nachteile sowie auf die tatsächliche Vereinbarkeit von Beruf, Studium und Familie“ hinzuwirken (vgl. §7 Abs.1 BbgHG). Dabei wird die Heterogenität aller Hochschulangehörigen nicht nur explizit berücksichtigt, sondern als besondere Stärke verstanden. Ziel ist die **Gleichstellung aller Hochschulangehörigen** im Sinne gleichberechtigter Zugänge zum Studium sowie im Rahmen von Auswahl- und Besetzungsverfahren, ebenso auch zu Qualifikationsangeboten und Entscheidungsgremien. Dazu kommt eine ganzheitlich, diskriminierungsfrei sowie gender- und diversitätsorientiert gestaltete Personalentwicklung (u.a. Anwendung des Leitfadens der LaKoG, Berufungsleitfaden, Besetzung der Kommissionen).

Die Hochschule steht für Vielfalt und **Null-Toleranz im Umgang mit Diskriminierung**. Dafür wurden Ansprechpartner*innen für den Schutz vor Diskriminierung benannt, die organisatorisch an die Hochschulleitung angebunden und darüber hinaus eng vernetzt sind mit den Beauftragten für Gleichstellung und Behinderte, der Konfliktberatung, dem Familienbüro, den Ansprechpartner*innen des Studierendenrates und der Personalräte. Ziel ist, Richtlinien zum Umgang mit Diskriminierung zu verabschieden.

Gender- und Diversitätsthemen sollen Pflichtbestandteile der Lehre sein, z.B. durch Förderung von studentischen Arbeiten, aber auch von Qualifizierungsprojekten akademischer Mitarbeiter*innen mit Genderbezug. Besonderes Augenmerk liegt dabei auf der zukunftsweisen den hochschulinternen wie externen Vermittlung von Gender- und Diversitätskompetenz, wie der Bewusstseinsentwicklung für z.B. Reproduktion diskriminieren-der Darstellung in Figuren und Narrativen oder sexualisierte Gewaltdarstellung, bzw. die „Dekolonialisierung des Blicks“.

Ein wichtiger Bestandteil von Chancengleichheit ist auch die **Vereinbarkeit von Beruf und Familie** für Hochschulmitglieder aller Statusgruppen mit Kindern bzw. mit Pflegepflichten auf Basis der in der deutschlandweiten Charta „Familie in der Hochschule“ festgelegten Standards. Vor diesem Hintergrund gibt es die folgenden konkreten Entwicklungspläne:

- Entwicklung von Maßnahmen zur Erreichung einer Quote von 50 % weiblicher Professuren (insbesondere proaktive Erhöhung des Frauenanteils an den Bewerbungen).
- Gender- und Diversitätskompetenz wird in Ausschreibungen und im Bewerbungsprozess explizit abgefragt und fließt in die Gesamtbewertung mit ein.

- Stärkere Berücksichtigung der Aspekte Gender und Diversity in professoralen Zielvereinbarungen (Präsident*in / Dekan*innen).
- Fortsetzung der Kooperation mit der FONTE-Stiftung (wechselnde Gastprofessur mit Schwerpunkt Gender-Diversity).
- Fortsetzung der Mentoring-Programme zur Unterstützung von Künstlerinnen auf dem Weg zur Professur sowie des Programms „Into the Wild“.
- Evaluierung der studentischen Filmproduktion auf Familiengerechtigkeit und Nachhaltigkeit.
- Etablierung des Härtefallfonds zur Ermöglichung gleichberechtigter Studienbedingungen.
- Sensibilisierung im Sprachgebrauch und bei der Auswahl der Lehrmaterialien zur weiteren Integration von Gendersensibilität in die Lehre und Hochschulkultur. Erarbeitung eines Leitfadens mit Empfehlung für diskriminierungsfreie Kommunikation und Sprache für alle Hochschulangehörigen.
- Im Rahmen einer etwaigen Förderung durch das Professorinnenprogramm III: Pro-motionsstipendium für herausragende Forscher*innen, um Forschung zu innovativen Themen mit thematischem Bezug zu Gender und Diversity auch im Postgraduierten-Bereich zu verankern.
- Ebenfalls im Rahmen des Professorinnenprogramms III: Einrichtung eines Genderbüros zur operativen Planung und Umsetzung handlungsfeldübergreifender gleichstellungsrelevanter Maßnahmen (Schaffung einer Stelle mit 50% der regelmäßigen Arbeitszeit).
- Regelmäßige Evaluationen zum Thema Diskriminierung (gemeinsam mit dem Qualitätsmanagement), um in anschließenden Workshops Good Practices zur Verhinderung von Diskriminierung zu entwickeln.
- Fortsetzung der Bereitstellung von Mitteln für Gleichstellungsaufgaben in Höhe von 7% der von den Fakultäten bereitgestellten Sachmittel für Lehre und Forschung im Rahmen des internen Mittelverteilungsmodells.

5.5 Kommunikation

Das vorrangige Kommunikationsziel für die kommenden Jahre ist eine weitere Erhöhung der Bekanntheit mit Fokus auf der **Schärfung des Profils** als einzige deutsche Filmuniversität.

Dabei gilt es, die Bandbreite der Filmuniversität als Lehr-, Forschungs- und medienproduzierende Institution produktiv zu nutzen und die Anforderungen und Erwartungen aller internen Akteur*innen und externen Zielgruppen noch besser mit den strategischen Zielen der Hochschule kommunikativ zu synchronisieren – dies vor dem Hintergrund einer erforderlichen Crossmedialität.

Konkret sollen folgenden Maßnahmen verfolgt werden:

- Implementierung und konsequente Anwendung eines **neuen Corporate Design**.
- In der externen Kommunikation: Fokussierung auf profilkonforme Themen, die von besonderer innovativer Qualität sind und die Filmuni als Motor für zukunftsweisendes Medienschaffen national und international positionieren.
- **Social Media Kanäle:** Fokus vermehrt auf die Befüllung mit redaktionell gestalteten Inhalten (Interviews, Features, Bewegtbild)

- konsequente auch zweisprachige **Weiterentwicklung der Website**
- Etablierung eines neuen Veranstaltungsformats zur Präsentation künstlerischer und wissenschaftlicher Leistungen gegenüber einer breiten interessierten (Fach-)Öffentlichkeit: „Filmuni PROUDLY PRESENTS“.
- Aufbau und Pflege eines zentralen digitalen **Customer Relationship Management (CRM)**
- Stärkung der **Netzwerkarbeit mit den Alumni** durch die Fortführung der gut eingeführten Veranstaltungsformate, die Unterstützung der Aktivitäten des Alumnivereins sowie durch weitere Verbesserung der Präsenz der Alumni auf der Internetseite.
- Verbesserung der **internen Kommunikation** durch einen regelmäßigen „Brief des Präsidiums“ zu aktuell anstehenden zentralen Anliegen.
- Entwicklung **neuer Kommunikationsformate** wie z.B. eine zweisprachige Imagebroschüre oder eine regelmäßig erscheinende gedruckte Hochschulpublikation.

5.6 Bibliothek

Die Universitätsbibliothek ist als zentrale Einrichtung für die Bereitstellung und Vermittlung von wissenschaftlicher Literatur und Informationsressourcen für Forschende, Lehrende und Studierende der Filmuniversität verantwortlich. In den kommenden Jahren werden folgende Ziele verfolgt:

- Vernetzung mit regionalen, nationalen und internationalen Bibliotheken zur Gewährleistung moderner Medien- und Informationsversorgung sowie Anstoßen von Kooperationen.
- Ausbau der Informationsversorgung mit und **Erweiterung des Angebots an analogen und digitalen Medien**, um das hohe Niveau der Informationsversorgung stetig zu verbessern (hybride Bibliothek).
- Förderung der **Open Access Strategie** (Weiterentwicklung des Angebots an elektronischen Medien, u.a. bibliographische Datenbanken und elektronische Volltexte).
- attraktivere Gestaltung des Lernraums Bibliothek.
- Entwicklung neuer Angebote an Dienstleistungen im Bereich Urheberrecht, Datenmanagement, Medien- und Informationskompetenz.
- Sicherung, Bewahrung und Digitalisierung der Bestände, um die Geschichte der Filmuniversität und das künstlerische Schaffen in Babelsberg zu erhalten und für die Forschung und Lehre zugänglich zu machen.

5.7 Nachhaltigkeit

Die Filmuniversität ist sich ihrer wichtigen und impulsgebenden Rolle im Bereich der Nachhaltigkeit bewusst und beabsichtigt, der gesellschaftspolitischen und ethischen Verantwortung in diesem Themenfeld nachzukommen. Ziel ist, den komplexen Prozess einer nachhaltigen Entwicklung innerhalb der Institution nach Evaluierung des Status Quo in allen Handlungsfeldern (Lehre, Forschung, Betrieb, Filmproduktion etc.) und unter Einbeziehung aller Hochschulangehöriger zu einer **dauerhaften Aufgabe** zu machen. Die bereits in Ansätzen in der Lehre verankerten Lehrinhalte zum Thema „Nachhaltigkeit“ und „nachhaltige Filmproduktion“ werden fortgesetzt und ausgebaut. Die von den Studierenden gegründete „Initiative Grün“ wird in ihrer Arbeit unterstützt und es wird dafür gesorgt, dass auch zukünftige Studierende Anreize für das Engagement erhalten. Die Arbeitsgruppe „Nachhaltigkeit an der Filmuniversität“ wird weiterhin regelmäßig tagen und die Ergebnisse in die Hochschule tragen. Die Filmuniversität wird mit der Hochschule für Nachhaltige Entwicklung Eberswalde (HNEE) und anderen am Verbundprojekt „Nachhaltigkeit an Hochschulen: entwickeln-ernetzen-berichten“ (Hoch N) beteiligten Hoch-

schulen in einen regen Erfahrungsaustausch treten, um die Wirksamkeit der Maßnahmen zu erhöhen und zusätzliche Impulse zu erhalten. Im Sinne des UNESCO-Weltaktionsprogramms Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) beteiligt sich die Filmuniversität in Kooperation mit verschiedenen Partner*innen auch daran, nachhaltige Entwicklungen in der Medienbranche voranzutreiben (z.B. Green Producing, Fair Films).

6 Hochschulservicebereiche

Die zentrale Verwaltung und die Einrichtungen für Lehre und Forschung der Filmuniversität stehen in den kommenden Jahren vor großen Herausforderungen, die in der weiteren Profilierung der Universität, vor allem aber auch in der Digitalisierung und entsprechenden gesetzlichen Anforderungen begründet sind. Ein erweitertes Servicebewusstsein, das Kundenorientierung, jedoch auch die realistische Einschätzung von Kapazitäten, zielgerichtete Ausrichtung der Dienstleistungen und effiziente Planung von Ressourcen der Bereiche umfasst, soll in Serviceagreements münden, die Transparenz bei den „Kund*innen“ der Verwaltungsbereiche erzeugen, etwa zur Bearbeitungsdauer von Vorgängen oder der Reaktionszeiten.

Im Bereich der Digitalen Transformation wurden einige Projekte, wie etwa das Onlinebewerbungsverfahren oder die Einführung der Campus Card, bereits umgesetzt. Ein CIO Gremium wird den weiteren Prozess strategisch begleiten und Synergien und mögliche Zielkonflikte identifizieren. Neben kleineren Maßnahmen werden die Aktivitäten zu drei größeren Vorhaben gebündelt:

- **Campus Management System:** Abbildung aller relevanten Prozesse rund um den Werdegang der Studierenden, von Bewerbungsverfahren über Studien- und Prüfungsbetrieb bis zu Alumni-Kommunikation - inklusive Forschungsinformationssystem mit der Möglichkeit zu Forschungs- und Doktorandenmanagement.
- **Digitales Produktionsmanagement:** Ziel ist das bessere Management der Filmprojekte, der mobilen Technik oder der Studioinfrastruktur sowie die Abdeckung der Bedürfnisse von Lehre und Forschung in einem digitalen System, Transparenz und Kommunikation sowie eine verbindliche Umsetzung von verabredeten Standards.
- **Dokumentenmanagementsystem (digitale Akten und Post):** Innerhalb der nächsten fünf Jahre soll die Verwaltung digitalisiert sein, zum einen soll damit Gesetzesvorschriften entsprochen, zum anderen die Effektivität und Effizienz gesteigert werden.

Des Weiteren soll die Organisations- und Personalstruktur der Filmuniversität weiterentwickelt werden. Hierfür soll die Aufbauorganisation möglichst zur Ablauforganisation passen, um Schnittstellen, Abhängigkeiten, Liegezeiten von Vorgängen zu reduzieren und die Ansprechbarkeit der Servicebereiche zu verbessern. Zudem muss vor dem Hintergrund des personellen Wachstums die Leistungsfähigkeit aller infrastrukturellen und personellen Ressourcen in den Verwaltungs- und Servicebereichen sichergestellt werden. Dies geschieht u.a. durch folgende Maßnahmen:

- regelmäßige Pflege des Handbuchs „Filmuni A-Z“, dadurch soll auch das „Onboarding“ neuer Mitarbeiter*innen erleichtert werden.
- Entwicklung eines **Personalentwicklungskonzepts**, das - ausgehend vom Veränderungspotential und unter Berücksichtigung des Qualifizierungsstands der Mitarbeiter*innen - individuelle Entwicklungschancen ermöglicht.
- Bekenntnis zum Grundsatz „Gute Arbeit im Land Brandenburg“, u.a. durch die Verpflichtung, Karriereperspektiven und ein Dauerstellenkonzept für den akademischen Mittelbau

zu schaffen, sowie im nichtakademischen Bereich nach Möglichkeit unbefristete Arbeitsverträge abzuschließen.

- Fortführung und Fortentwicklung des internen **Weiterbildungsangebots** für Mitarbeiter*innen der Verwaltungs- und Servicebereiche sowie des akademischen Mittelbaus (v.a. in Kompetenzbereichen Führung und Leitung, Team- und Dialogfähigkeit sowie Englisch).
- Ausbau des Gesundheitsmanagements, u.a. durch eine mit dem Personalrat geplante **Umfrage zur Arbeitszufriedenheit**; Ziel ist die Reduzierung von Krankheitstagen und Bewahrung der Gesundheit der Beschäftigten.
- Familienfreundliche Hochschule: Beratung und Unterstützung durch das Familienbüro zu Vereinbarkeit von Beruf und Familie.

Im Bereich Technische Ausstattung und Infrastruktur sind folgende Maßnahmen geplant:

- Integration der neuen Technologien in den Lehr- und Forschungsbetrieb.
- Aufstellung von Verfahren (zentral / Fakultätsebene) zur fortlaufenden mittel- und langfristigen technischen Reinvestitionsplanung unter Berücksichtigung der langfristigen Anforderungen an die Infrastruktur.
- Begleitung des Ausbaus des Haus 6 sowie des Neubaus des Sammlungsgebäudes in enger Abstimmung mit dem Landesbetrieb Bauen und den späteren Nutzer*innen, dies gilt auch für die anstehende akustische Sanierung.
- Verbesserung der Ressourcenplanung und -allokation in den studentischen Produktionen (Stichworte: Technikpakete, virtuelle Budgets).

Des Weiteren sollen die unterschiedlichen Systeme der Bewirtschaftung von Finanzen und Personal weiter integriert werden, um ein besseres Controlling des Globalhaushalts insgesamt, der Budgets der Mittelbewirtschaftler*innen und auch der unterschiedlichen Projektbudgets zu ermöglichen. Das Management von drittmittelfinanzierten Projekten soll verbessert und standardisiert werden.